



Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	IBS (BA)
Gastuniversität:	Universität Bern
Gastland:	Schweiz
Studiengang an der Gastuniversität:	Bachelor of Business Administration
Aufenthaltszeitraum (Semester und Jahr):	Frühjahrssemester 2022, (=SS2022 Deutschland)
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	JA

*Veröffentlichung unter: <http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/>

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (<https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Grüessech miteinander!

das ist „Bärndeutsch“ für „Hallo“. Tatsächlich ist es am Anfang gar nicht so einfach den doch sehr starken Berner Akzent zu verstehen. Ich durfte sogar feststellen, dass, umso weiter man in die südliche Schweiz komme, der Dialekt immer stärker und schwieriger zum Verstehen wird. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich dran und es ist wirklich eine ganz herzliche Sprache: an viele Nomen wird zur Verniedlichung ein „-li“ drangehängt. Bspw. Bänkli, Dörfli, usw. Aber Achtung, nur an vergleichsweise „kleine“ Dinge, ein „Truckli“ existiert nämlich nicht.

Das bin ich

Aber lassen Sie sich mich kurz vorstellen: mein Name ist Julia, ich bin 21 Jahre alt und studiere im 6. Semester International Business Studies an der FAU Erlangen-Nürnberg. In den letzten 5 Monaten (02.2022-06.2022) hatte ich die Möglichkeit, mein Auslandssemester in der Schweiz, genauer in Bern, zu absolvieren und die FAU in der Schweiz zu repräsentieren. Wie es mir dort im Studium, mit den Menschen und neuen (Lebens-)Erfahrungen ergangen ist, möchte ich gerne im Folgenden berichten. Also: lehnen Sie sich zurück und entspannen Sie sich.



Universität Bern und Studentenleben

Vor dem Vergnügen kommt die Arbeit. Daher werde ich mit meinen Erfahrungen und Erlebnissen in und um die Universität Bern anfangen. Zuallererst: die Universität Bern selber ist unglaublich schön! Um sie anderen zu beschreiben sage ich immer, sie wäre ein wundervoller Mix aus Kirche und Schloss. Und tatsächlich stimmt auch noch die Aussicht: bei gutem Wetter und Weitsicht kann man aus den Vorlesungssälen die Berge der Berner Alpen betrachten: Eiger, Mönch, Jungfrau. Das Berner Dreigestirn. Übrigens: wundervoll zum Skifahren und Wandern! Einfach „breathtaking“!

Nun zu meinen Kursen: da Nachhaltigkeit nicht nur in der Uni Bern, sondern in der ganzen Schweiz großgeschrieben und, noch wichtiger, von Land und Leuten gelebt wird, habe ich in diesem Themengebiet einige Vorlesungen besucht. Auch, wenn ich sie leider nicht einbringen konnte, habe ich dennoch einiges lernen dürfen und für mich selber einige neue Blickwinkel auf die Umwelt und den Umgang der Menschen mit ihr erlangen können. Außerdem durfte ich mich in dem Modul „Business Ethics“ mit dem Umgang der Unternehmen mit Umwelt, Tieren und Menschen auseinandersetzen und lernte verschiedene Betrachtungsweisen in diesem Themenbereich kennen. Das Seminar „Die Psychologie und Ökonomik von Verhandlungen“ lehrte mich, worauf es in Verhandlungssituationen ankommt, worauf es zu achten gilt und wie man erfolgreich zu einem Deal gelangt. 90% aller Schweizer Unternehmen sind Familienunternehmen. Daher, und, da ich selber später mal unser Familienunternehmen zu übernehmen gedenke, belegte ich also auch den Kurs „Management von Familienunternehmen“. Wie in den anderen Modulen war auch die Aufbereitung dieses

Kurses sehr gut. Tatsächlich wurden alle meiner Kurse von deutschen Professoren, die an der Uni Bern angestellt sind, gehalten. Dies war allerdings ein großer Zufall. Immerhin traten so

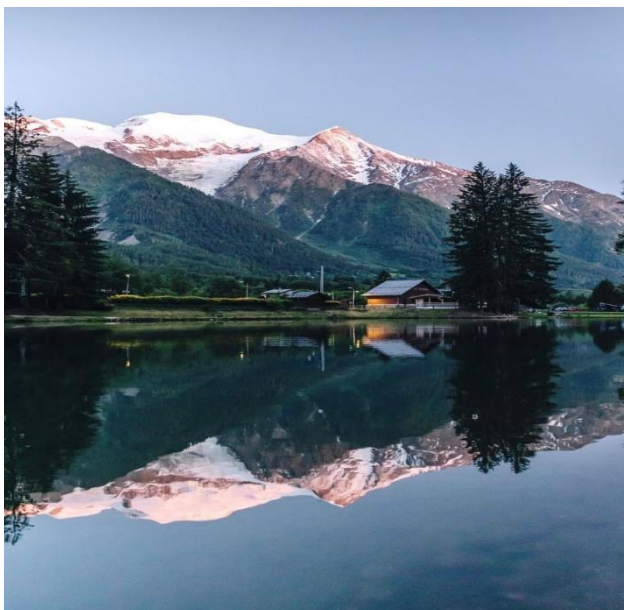
keine sprachlichen Probleme auf - außer in den Gastvorträgen, die teilweise von älteren (südlichem) Publikum gehalten wurde, bei denen der Akzent sehr stark ausgeprägt ist. Selbst einige (nördliche) Schweizer hatten Mühe, das Gesagte zu verstehen.

Über die Kurse hinaus habe ich natürlich noch an den Erasmus-Veranstaltungen teilgenommen, die vom ESN (Erasmus Student Network) organisiert wurden: Ski-/Wanderwochenende, kleinere Städtetrips, Begrüßungsfeiern, etc. Außerdem besuchte ich über die Studentenverbindung SUB (Studierendenschaft der Universität Bern) einige Theaterstücke, kleinere Konzerte und sogar die Oper. Die Universität Bern sorgt neben dem Lernmaterial also auch für einen gewissen Ausgleich für die Studenten.

Insgesamt habe ich die Lebensqualität in Sachen Uni und auch darüber hinaus als sehr hoch wahrgenommen. Dies bringt mich gleich zu dem nächsten Punkt: „Land und Leute“.

Land und Leute

Bereits im Februar kaufte ich ein GA (Generalabonoment) für 6 Monate. Dies ist ein Generalticket für alle öffentlichen Transportmittel in der gesamten Schweiz. Teilweise mit wenigen Ausnahmen bei Privatbahnen, allerdings sind sogar Schiffsfahrten und manche Seilbahnen/Gondeln inkludiert oder zumindest zum halben Preis erhältlich. Diese Investition war eine der besten, die ich hätte treffen können. Sicherlich, das GA ist kein Schnäppchen (245 CHF/Monat). Aber wer etwas sehen möchte von der Schweiz, wer etwas lernen möchte über Land und Leute und wer etwas erleben möchte: das ist genau das passende Ticket und rechnet sich schon ab 4x Hin- und Rückfahrt im Monat. Jedenfalls war ich wirklich beinahe jeden Tag unterwegs. Dadurch habe ich nicht nur die wundervolle Schweizer Natur im Winter, Frühling und Sommer kennen und lieben gelernt, sondern auch die Menschen. Besonders fasziniert haben mich die doch recht offensichtlichen, anderen Kulturen in den unterschiedlichen Sprachräumen der Schweiz. Während die italienische Schweiz sehr stark an Italien erinnert (sie haben neben dem Baustil auch starke Ähnlichkeiten mit der italienischen Mentalität), findet man sich in der französischen Schweiz in Frankreich wieder und die deutsche Schweiz repräsentiert Deutschland. Und jeder Teil hält zudem stark an seiner Sprache fest. Im italienischen Teil spricht man Italienisch, im französischen



Fransösisch, usw. Einmal (von sehr vielen Malen) war ich wandern und muss über die französische Grenze gekommen sein. Wie ich das gemerkt habe? Nun, davor wurde ich immer mit „Grüezi“ begrüßt, doch plötzlich hieß es „Bonjour“. Insgesamt wird man die ganze Zeit, überall, von jedem begrüßt. Anders als in Deutschland. Insgesamt habe ich die Schweizer als aufgeschlossenes, hilfsbereites und sehr freundliches Volk kennen und schätzen gelernt. Natürlich gibt es auch unfreundliche Menschen unter ihnen, aber die Ausnahmen bestätigen die Regel, richtig?



Mehr über die Schweiz

Studiert habe ich in der Uni, gelernt habe ich im Zug oder am Berg. Bis Ende März konnten wir noch Skifahren gehen, danach begann eine Art „Übergangszeit“, in der zu meinem Bedauern die meisten Seilbahnen geschlossen waren. Der Schnee war zu stark geschmolzen zum Skifahren und zu wenig geschmolzen zum Wandern. Nichtsdestotrotz war ich immer unterwegs und lernte hier und da immer wieder ganz unterschiedliche Menschen kennen, wenn es auch nur ein vergleichsweise kurzes Gespräch im Zug oder Bus war. Das Schweizer Mindset fasziniert mich sehr. Nachhaltigkeit wird nicht nur gesprochen, sondern vielmehr gelebt. Ich denke, da können einige Menschen und Kulturen noch einiges lernen. Auch typisch für das Mindset der Schweizer ist beispielsweise die Antwort auf folgende

Frage, wo auf der Welt derjenige schon war und wo es ihm am besten gefallen hat: „In den USA, China (...). Aber am besten gefällt mir die Schweiz“. Auf die anschließende Frage, wo es denn am schönsten ist in der Schweiz kommt zu 98% folgende Antwort: „Es ist überall schön“. Und damit haben sie recht. Es gab beinahe keinen Tag und Ort, an dem ich enttäuscht war. „Postkartenlandschaft“ sage ich immer. Die Schweiz: einfach ein unglaublich diverses, einzigartiges und wunderschönes bergiges Ländli!

Ende und Aus

Damit beende ich nun meinen Erfahrungsbericht. Mein abschließendes Fazit ist, dass ich die Schweiz mit einem lachenden und v.a. weinenden Auge verlassen habe. Ich vermisse die überaus zuvorkommend, hilfsbereite und viel freudigere Mentalität der Schweizer, ihre Diversität und insbesondere die Berge und das Abenteuer. Ich habe viel über sie lernen dürfen, aber noch viel mehr über mich. Und das kann einem niemand mehr wegnehmen. Daher bedanke ich mich ganz herzlich für die Chance, dieses Abenteuer mitmachen zu dürfen und der Schweiz nun einen Platz in meinem Herzen zuordnen zu können.

**Merci vielmals und ade
Julia Olbert**